

Berufliche Aspirationen von Schüler*innen unterschiedlicher kultureller Herkunft

Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsorientierung – Stand und Herausforderungen

Münster, 25. – 26.11.2019

Laura Grannemann & Svenja Ohlemann

Fachgebiet Pädagogische Psychologie

Institut für Erziehungswissenschaft,

Technische Universität Berlin

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Driesel-Lange

Arbeitsbereich Schulpädagogik

Institut für Allgemeine Pädagogik & Berufspädagogik,

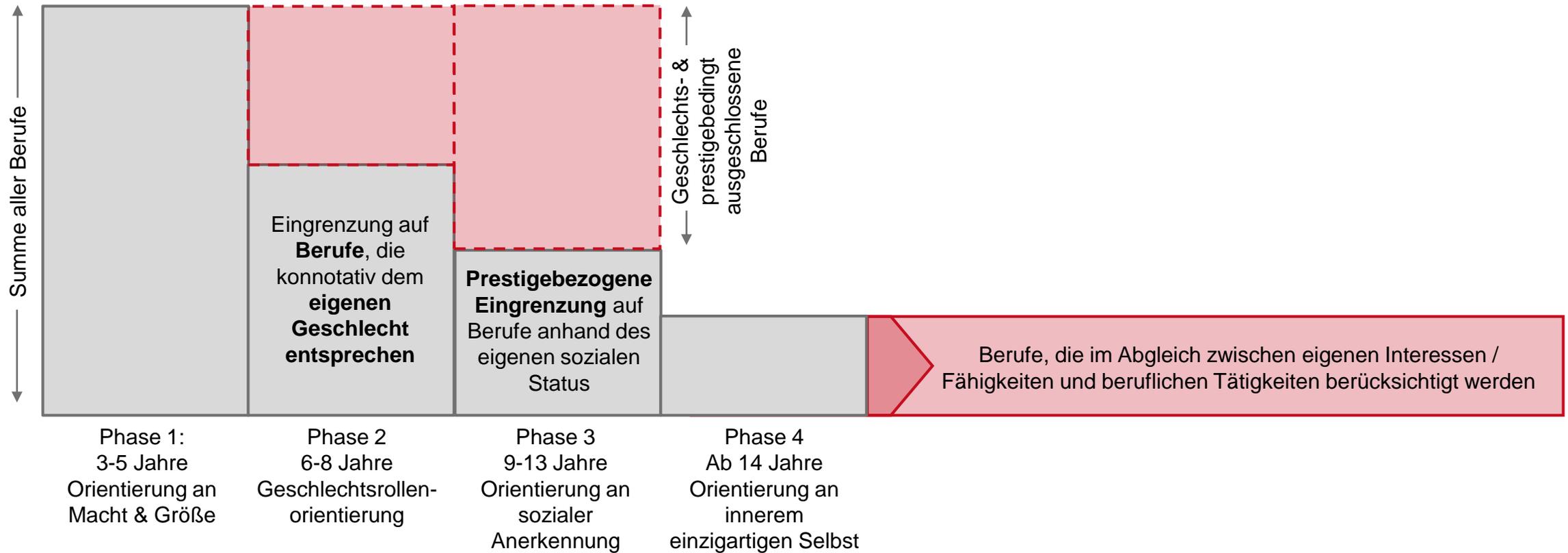
Technische Universität Darmstadt

Agenda

- Theoretischer Hintergrund
- Aktueller Forschungsstand
- Forschungsfrage & Hypothesen
- Methode
- Ergebnisse
- Diskussion



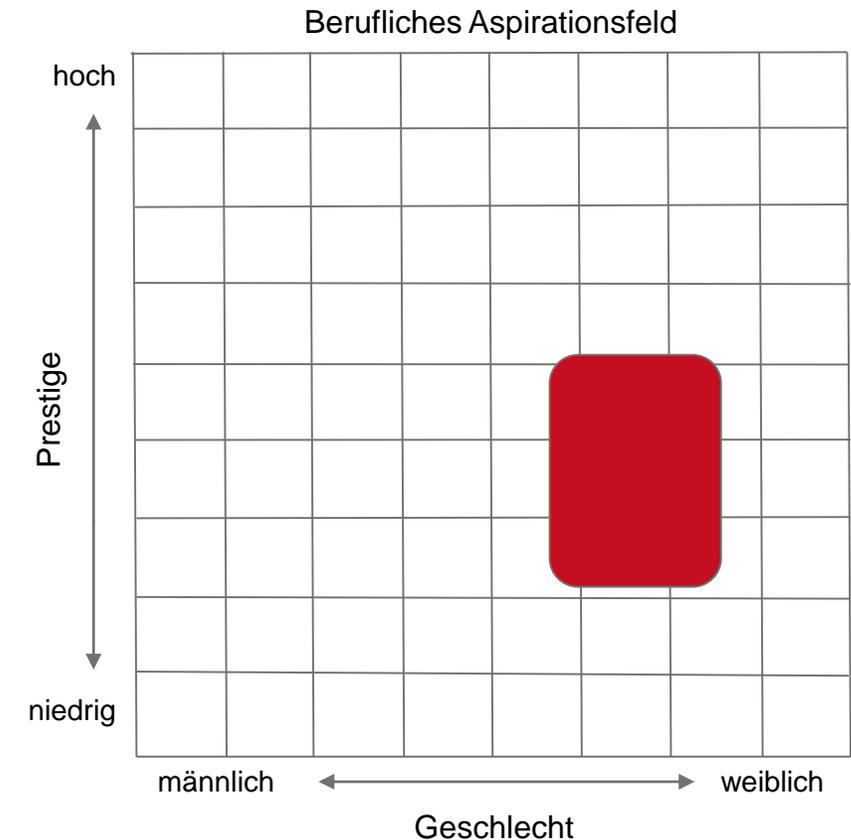
Berufliche Eingrenzung & Kompromissbildung nach Gottfredson (1981, 1996, 2002)



Aktueller Forschungsstand

Berufliche Aspirationen von Jungen und Mädchen

- Jungen und Mädchen wählen mehrheitlich Berufe, die in ihrer Konnotation mit dem eigenen Geschlecht übereinstimmen (Steinritz, Lehmann-Grube & Ziegler, 2016)
- Die Prestigeerschätzung der Berufswünsche sind anhängig von der sozialen Position der Beurteilenden, also von z.B. Erwartungen der Eltern & der Umwelt (Ratschinski, 2009)
- Mädchen haben ein größeres Aspirationsfeld als Jungen und weisen ein niedrigeres Mindestprestige auf (Steinritz, Lehmann-Grube & Ziegler, 2016)



Berufliches Aspirationsfeld (in Anlehnung an IbeA von Steinritz, Kayser & Ziegler (2012))

Aktueller Forschungsstand

Berufliche Orientierung und kultureller Hintergrund

- Migrationshintergrund beeinflusst die Bildungslaufbahn
(Schneider, Franke, Woisch, Spangenberg, 2017; Beicht & Walden, 2019)
- Intersektionale Effekte von Herkunft und Geschlecht wirken auf die berufliche Entwicklung (Boos-Nünning & Karakaşoğlu, 2004, Beicht & Walden, 2019)

Fazit

- Berufswahlverhalten wird sowohl durch geschlechtsspezifische Faktoren wie auch durch den kulturellen Hintergrund beeinflusst
- ⇒ Berufliche Aspirationen sollten auf die intersektionalen Effekte von Geschlecht und dem jeweiligen kulturellen Hintergrund hin untersucht werden



Forschungsfrage und Hypothesen

Inwiefern unterscheiden sich die beruflichen Aspirationen von Schüler*innen in Abhängigkeit ihrer kulturellen Herkunft?

H1: Die Prestigekonnotation der angegebenen Berufswünsche unterscheidet sich in Abhängigkeit des Geschlechts und der kulturellen Herkunft.

H2: Unterschiede bestehen hinsichtlich der Geschlechtskonnotation der Berufswünsche in Bezug auf das Geschlecht und die kulturelle Herkunft.



Methode: Stichprobe und Erhebungsmodus

Schullevel	11 allgemeinbildenden weiterführende Schulen in Deutschland		
Schulform	5 Gymnasien	4 Gesamtschulen	2 Hauptschulen
Standort	Stadtstaat: 3 Schulen	Flächenstaat: 8 Schulen	
Schüler*innen mit Berufswunsch	<i>N</i> = 2368, (1. MZP)		
Weiblich	1323 (56 %)		
Zuhause gesprochene Sprache(n)	andere Sprache (und Deutsch): 50 %		Nur Deutsch: 50 %
	Türkisch 383 (16 %) Arabisch 201 (8 %) Kurdisch 98 (4 %) Russisch 91 (4 %) Polnisch 77 (3 %) Sonstige 352 (15 %)*		
Alter	14.88 Jahre (<i>SD</i> = 1.97, <i>Min</i> = 11.00, <i>Max</i> = 20.50)		
Klassenstufen	7 – 13		
Befragungsmodus	Tablet-basierte Befragungen während der regulären Unterrichtszeit		

* Griechisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch wurden aufgrund der geringen Fallzahlen nicht mit in die Analysen mit aufgenommen; „eine andere Sprache“ wurde nicht berücksichtigt, um genauere Zuschreibungen zur kulturellen Herkunft machen zu können.

Methode: Instrumente

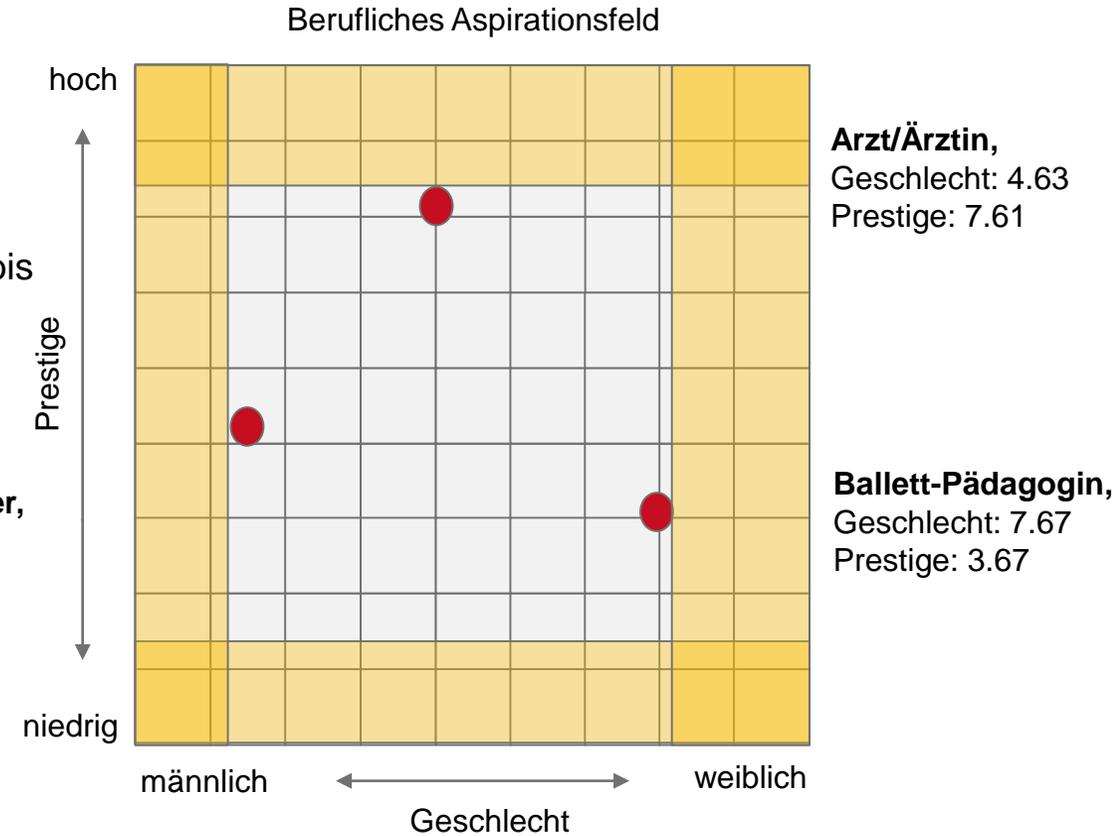
Prestigekonnotation der Berufe:

9-stufige Likert-Skala von 1 = *sehr niedriges Prestige* bis
9 = *sehr hohes Prestige*

Geschlechtskonnotation der Berufe:

9-stufige Likert-Skala von 1 = *sehr männlich* über
5 = *weder typisch männlich noch typisch weiblich* bis
9 = *sehr weiblich*

KFZ-Mechatroniker,
Geschlecht: 2.07
Prestige: 4.32



Berufliches Aspirationsfeld (in Anlehnung an
IbeA von Steinritz, Kayser & Ziegler (2012))

Methodisches Vorgehen

Schritt 1: Kruskal-Wallis-Test: UV: kultureller Hintergrund, aufgeteilt nach Geschlecht
AV: Prestigekonnotation der Berufswünsche

Schritt 2: Kruskal-Wallis-Test: UV: kultureller Hintergrund, aufgeteilt nach Geschlecht
AV: Geschlechtskonnotation der Berufswünsche

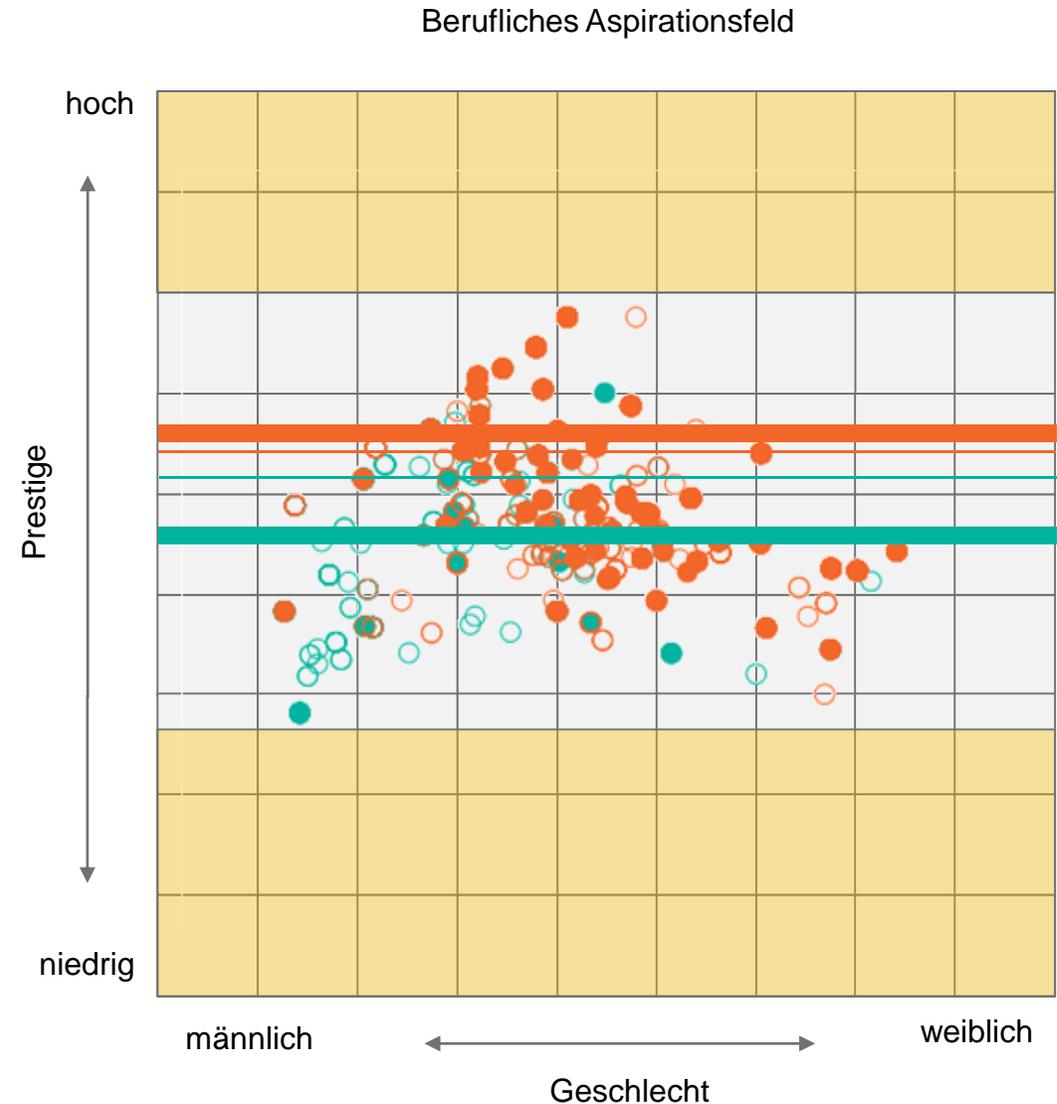
Prestigezuschreibung der Berufswünsche

- Signifikante Unterschiede in den Prestigewerten zeigen sich insbesondere mit einer hohen Ausprägung bei Mädchen türkischer Herkunft ($M = 6.32$, $SD = 1.08$) sowie mit einem niedrigen Niveau bei Jungen polnischer Herkunft ($M = 5.28$, $SD = 1.00$).

- Jungen mit polnischer Herkunft
- Alle weiteren Jungen
- Mädchen mit türkischer Herkunft
- Alle weiteren Mädchen

$$M_{(\text{Mädchen})} = 5.98$$

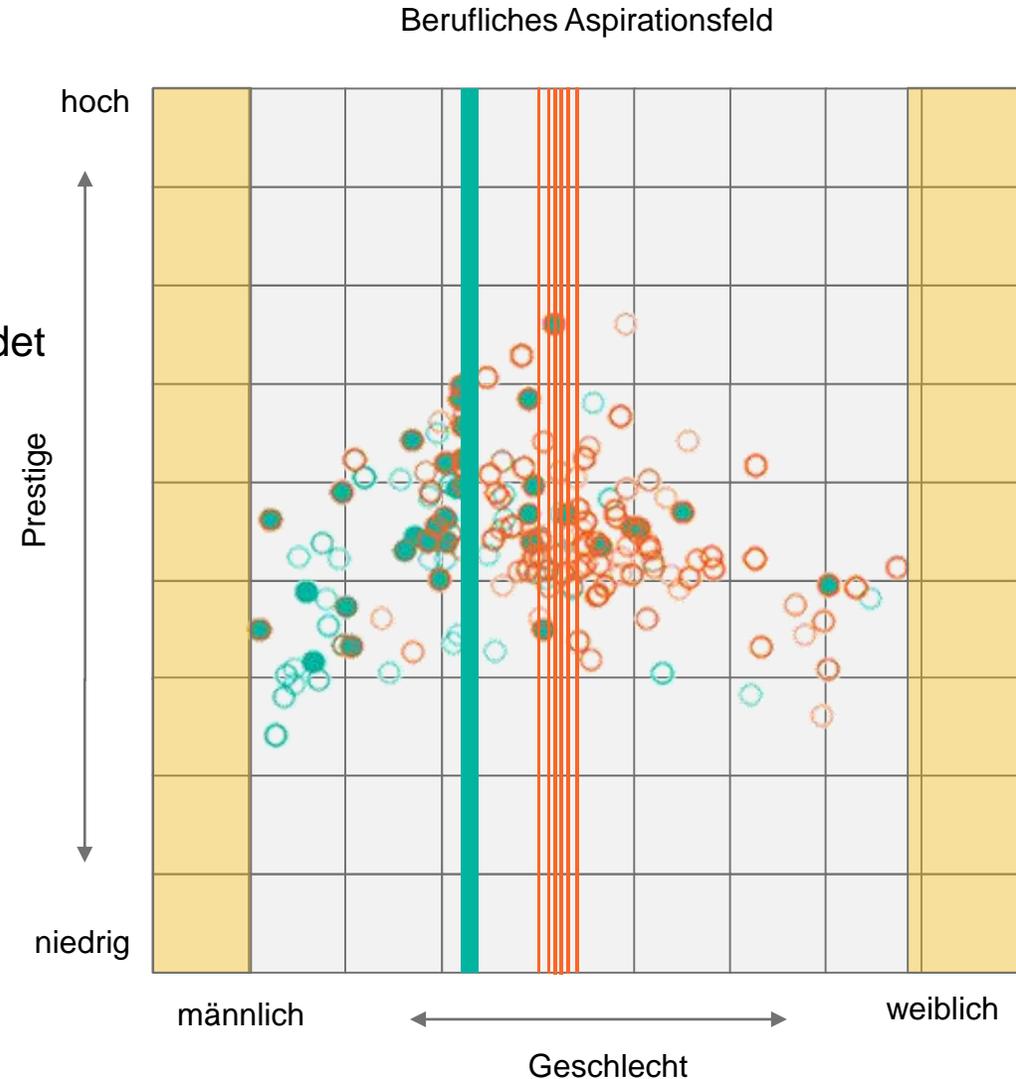
$$M_{(\text{Jungen})} = 5.71$$



Geschlechtszuschreibung der Berufswünsche

- In Hinblick auf die Geschlechtskonnotation bestehen unterschiedlich starke Differenzen zwischen, jedoch nicht innerhalb der Geschlechter in Abhängigkeit der kulturellen Herkunft.
- Beispiel: Gruppe *männlich arabisch* ($M = 3.83$) unterscheidet sich höchstsignifikant von den Gruppen
 - Weiblich Deutsch ($M = 4.92$; $r = .33$)
 - Weiblich Türkisch ($M = 4.76$; $r = .41$)
 - Weiblich Arabisch ($M = 4.72$; $r = .37$)
 - Weiblich Kurdisch ($M = 4.69$; $r = .39$)
 - Weiblich Russisch ($M = 4.50$; $r = .39$)
 - Weiblich Polnisch ($M = 4.92$; $r = .53$)

- Jungen mit arabischer Herkunft
- Alle weiteren Jungen
- Alle Mädchen



Diskussion: Zusammenfassung und Grenzen

Zusammenfassung

- Das Prestige des eigenen Berufswunsches unterscheidet sich je nach kultureller Herkunft **und** dem Geschlecht
 - Geschlechtszuschreibungen von Berufswünschen sind unabhängig vom kulturellen Hintergrund, unterscheiden sich jedoch aufgrund des eigenen Geschlechts
- ⇒ Verdeutlichung intersektionaler Effekte

Grenzen

- Sprache als Indikator für kulturelle Herkunft
- Zuordnung von Prestige- und Geschlechtskonnotation auf die Berufswünsche der StepUp! Schüler*innen



Diskussion: offene Fragen und Implikationen für die Praxis

- Untersuchung der Prestigezuschreibungen und Geschlechtskonnotationen der Berufe an größerer Stichprobe unter Einbezug des Bildungsabschlusses der Eltern
 - prestigeträchtigere Berufe für Mädchen öffnen
 - Indikation zielgruppenspezifischer Förderbedarfe zur Wahrung eines möglichst breiten beruflichen Aspirationsfeldes
 - Jugendliche benötigen externe Unterstützung zur Reflexion der eigenen Eingrenzungsprozesse
- ⇒ Vehikel zur Chancengleichheit in der beruflichen Entwicklung



Fragen, Anregungen, Feedback?



Kontakt

Laura Grannemann
Technische Universität Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften
Fachbereich Pädagogische Psychologie

grannemann@campus.tu-berlin.de

Svenja Ohlemann
Technische Universität Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften
Fachbereich Pädagogische Psychologie

svenja.ohlemann@tu-berlin.de

Dr. Katja Diesel-Lange
Technische Universität Darmstadt
Institut für Allgemeine Pädagogik und
Berufspädagogik

diesel-lange@apaed.tu-darmstadt.de

Referenzen

- Beicht, U. & Walden, G. (2019) Der Einfluss von Migrationshintergrund, sozialer Herkunft und Geschlecht auf den Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger/-innen in berufliche Ausbildung. *Wissenschaftliche Diskussionspapiere*. Bonn: Budrich.
- Boos-Nünning, U. & Karakaşoğlu, Y. (2004). *Viele Welten leben. Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen mit griechischem, italienischem, jugoslawischem, türkischen und Aussiedlerhintergrund*. Verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/84630/c53216141dd10dfa0816af55e052c6f3/viele-welten-data.pdf> [abgerufen am 14.11.2019].
- Gottfredson, L. S. (2002). Gottfredson's Theory of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In D. Brown (Hrsg.), *Career Choice and Development* (4. Aufl.) (S. 85-148). San Francisco: Jossey-Bass.
- Ratschinski, G. (2009). Selbstkonzept und Berufswahl. Eine Überprüfung der Berufswahltheorie von Gottfredson an Sekundarschülern. Münster: Waxmann.
- Schneider, H., Franke, B., Woisch, A. & Spangenberg, H. (2017). *Erwerb der Hochschulreife und nachschulische Übergänge von Studienberechtigten*. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
- Steinritz, G., Kayser, H. & Ziegler, B. (2012). Erfassung des beruflichen Aspirationsfelds Jugendlicher - IbeA, ein Diagnoseinstrument für Berufsorientierung und Forschung. *Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online* (22), 1-16. Verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe22/steinritz_etal_bwpat22.pdf [abgerufen am 14.11.2019].
- Steinritz, G., Lehmann-Grube, S. K. & Ziegler, B. (2016). Subjektive Geschlechtstyp- und Prestigeeinschätzungen. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 60(2), 90-99. doi:10.1026/0932-4089/a000208